

Biographien aus der Guttempler–Jugend

Edmund Jacobsen (1904–1990)

Leiter der Guttempler–Jugendarbeit in den Jahren 1933 und 1934

Sein Name bleibt eng verbunden mit der Tätigkeit der Guttempler–Jugend nach 1933, mit ihrer zwangsweisen Auflösung unmittelbar nach dem Jugendtag 1934 in Quedlinburg, mit dem Bemühen danach, den Zusammenhalt der ins Erwachsenenwerk übergewechselten jungen Mitglieder zu pflegen, aber ebenso mit seiner Tätigkeit nach 1945, ehemalige Mitglieder der Guttemplerjugend zu sammeln und sie wieder an die Guttemplerarbeit zu binden.



Edmund Jacobsen (links) und Werner Liptow (rechts) auf dem Jugendtag 1934 in Quedlinburg

In einem Nachruf auf *Edmund Jacobsen* würdigte *Werner Liptow* (einer seiner Nachfolger in der Leitung der Deutschen Guttemplerjugend) Edmund Jacobsens Leben, sein besonderes Engagement und sein Wesen:

„Am 22. März 1904 in Hamburg geboren und am 22. Juli 1990 im 87. Lebensjahr in seiner Heimatstadt verstorben, war er 72 Jahre Mitglied im Guttempler-Orden, in dessen geistigen und humanitären Bestrebungen er eingebettet war und deren Grundsätze auch sein Berufsleben bestimmten. Edmund Jacobsen war unzähligen Menschen Wegbereiter und Wegbegleiter und hat sich in vielen Herzen seiner jüngeren Freunde einen Platz erobert. Er war ein fröhlicher, ein sonniger, dem Leben zugewandter Mensch, der selbst trüben Zeiten noch ein Lächeln abgewinnen konnte.

Edmund wurde als dritter Sohn seiner Eltern Heinrich und Wilhelmine Jacobsen geboren. Er besuchte die Schule in Barmbek und beendete diese 1920 mit dem Zeugnis der Mittleren Reife, ging anschließend in der Firma Kampnagel, in der sein Vater als Werkmeister tätig war, in die Lehre, schloss ein Studium für Maschinenbau am Technikum in Hamburg an und wurde so Maschinenbau-Ingenieur. Mit 14 Jahren trat Edmund der Guttempler–Jugend bei, wurde am 12. November 1918 Mitglied einer Guttempler–Jugendgruppe (Wehrloge) in Hamburg–Eilbek, wechselte später auch in eine Grundloge über, die er mitgründete, ebenfalls in Eilbek, und fand bald den Weg in die Guttempler–Gemeinschaft „Hermann Blume“ – damals „Glücksstern“ – der er ohne Unterbrechung rund 65 Jahre angehörte, auch in den 12 Jahren, in denen er beruflich in Frankfurt tätig war.

Mit Beginn seiner Mitgliedschaft in der Guttempler–Jugend, die sich wie selbstverständlich im Erwachsenenwerk fortsetzte, engagierte sich Edmund Jacobsen für die Grundsätze und Ziele des Guttempler–Ordens in der ihm eigenen Weise so überzeugend, dass er in der Lage war weiterzugeben, was er an Ideen und Leitgedanken empfangen hatte, so daß er für viele junge Menschen ein Vorbild wurde.

Er wurde zum Kinder-, später zum Jugendgruppenleiter gewählt, wurde 1931 Distriktsleiter der Jugendarbeit in Hamburg und in schwersten Jahren – 1933/34 – Ordensjugendführer – heute Ordensjugendleiter. In all diesen Jahren erlebten Jungen und Mädchen einen frohen, zuversichtlichen und tatkräftigen Menschen, dem sie begeistert folgten und dessen Lebendigkeit und freudiges Handeln sie bis in ihr tägliches Leben mit hinein nahmen.

Karla Gram¹³⁶ erinnert sich noch genau an die Stunden in der Guttempler–Kindergruppe (Jugendloge), in denen ihnen Edmund in eindrucksvoller, unaufdringlicher, aber nachhaltiger Weise

nahebrachte, was alles bedacht werden müsse, bevor sie eine Sitzung besuchten, von der eigenen Körperpflege bis hin zum sauberen Taschentuch – aber immer sehr zartfühlend.

Günter Rudeck¹³⁷ schrieb im Gymnasium einen Aufsatz mit dem Titel „Ein Mensch, der mir imponiert“ und beschrieb Edmund Jacobsen darin mit all seinen Talenten und Fähigkeiten.

Hans-Günter Schmidt¹³⁸ weiß [über Edmund Jacobsen] zu berichten, wie ein älterer Guttempler zu ihnen in die Kinderschar gekommen sei, um mit Instrumenten und in Reagenzgläsern nachzuweisen, dass Alkohol eine chemische Substanz sei und diese von den Menschen zu sich genommen würde.¹³⁹ Er sei ein musischer Mensch gewesen und habe häufig Guttempler-Zusammenkünfte am Klavier begleitet.

Sie stehen für viele junge Menschen in unserer Stadt und unserem Land, die ihren Edmund verehrten. Es war die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, während der Inflationszeit, bis 1934, als sein Amt in der Ordensleitung in Ordensschulungswart – heute Ordensleiter der Bildungsarbeit – umbenannt wurde, weil im Herbst des Jahres die Guttempler-Jugend von der Regierung aufgelöst worden war, ein Vorgang, der Edmund Jacobsen in mehrfacher Hinsicht sehr schmerzlich traf.

Natürlich gab es Guttempler-Persönlichkeiten, die einen großen Einfluss auf Edmund Jacobsen gehabt haben. Zu ihnen zählte an erster Stelle *Hermann Blume*¹⁴⁰, der 1897 der „Glücksstern“ beitrug und ihr bis zu seinem Tode im September 1935 angehörte.

Hermann Blume fand seinerseits Gefallen an dem im dritten Jahrzehnt stehenden Edmund und schätzte ihn sehr. Hermann Blume war es auch, der Edmund Jacobsen 1933 zum „Ordensjugendführer“ vorschlug, und er blieb in schweren Stunden sein Berater.

Ich kenne eine ganze Reihe von ehemals führenden Männern in unseren Reihen, die in schwierigen Zeiten verzagten und vor schwierigen Aufgaben versagten. Immer wenn etwas schwierig war, konnte man davon ausgehen, dass Edmund Jacobsen zur Verfügung stand.

So übernahm er z.B. unmittelbar nach dem Kriege den Vorsitz im Guttemplerhaus Eimsbüttel, dem sein Interesse bis in die letzten Tage seines Lebens galt. 1948 wurde Edmund Jacobsen als „Beauftragter“ für die Sammlung ehemaliger Wehrtempler in Deutschland gebeten, gemeinsame Treffen zu organisieren und frühere Mitglieder wieder zusammenzuführen.“^{141,142} (Werner Liptow)

Bleibt nachzutragen, dass Edmund Jacobsen auch beruflich führende Tätigkeiten innehatte, z.B. Betriebsleiter in der Hamburger Firma Beiersdorf (NIVEA) und später bei AEG in Frankfurt/Main.

Edmund lernte seine Frau *Erika* (geb. Brandt) in

der Guttemplerjugend kennen, die er 1932 heiratete und die 1922 als 13-Jährige Mitglied einer Guttempler-Kindergruppe in Hamburg geworden war. Sie [...] starb 2008. Im Nachruf auf sie schreibt Günter Rudeck: „Erika war erfüllt von Liedern, Sprüchen, Erinnerungen – bis zum letzten Tag. Beim letzten Besuch zitierte sie den Spruch: Mit einer geballten Faust kann man sich nicht die Hand geben.“ (hgs)

(aus: [GBW], Heft VII, S. 21ff)



Edmund Jacobsen

Anmerkungen

¹³⁴Reinhard Heydrich wurde 1934 die Leitung der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) übergeben. 1941 übernahm Heydrich den Auftrag zur sogenannten „Endlösung der Judenfrage“, also zur Ermordung aller europäischen Juden.

¹³⁵Das Geheime Staatspolizeiamt (Gestapa) in Berlin war die Zentrale der Gestapo.

¹³⁶*Karla Gram* war Mitglied der Guttempler-Gemeinschaft „Hermann Blume“. Sie war mit Else Gram, der langjährigen Kindergruppenleiterin der Guttempler, verschwägert.

¹³⁷*Günter Rudeck* war Leiter der Guttemplerjugend von 1957 bis 1964 und von 1979 bis 1985 Bundesvorsitzender des Erwachsenenverbands.

¹³⁸*Hans-Günter Schmidt* (hgs) (geb. 29.12.1939) wurde am 25.4.1950 Mitglied der Hamburger Guttemplerjugend. Er war von 1964–1979 Bundesgeschäftsführer der deutschen Guttempler und ab 1968 bis 1979 zusätzlich gewählt zum Ordens-Sekretär, also Bundesvorstandsmitglied. Ihn zeichnen die profunden Kenntnisse der Geschichte der Guttempler aus.

¹³⁹Hans-Günter Schmidt erinnert sich: „Titel im Arbeitsplan 'Onkel Edmund kommt'. Mich hat diese Reagenz-Glas-Vorführung sehr beeindruckt. Wasser, das brennt, und so etwas trinken die Erwachsenen! Ich war gerade 11 Jahre alt.“ (aus: eMail vom 21.05.2024)

¹⁴⁰*Hermann Blume* war Vorsitzender der deutschen Guttempler von 1899 bis 1914 und von 1916 bis 1927.

¹⁴¹Die Treffen fanden 1948 auf Burg Ludwigstein und in Hamburg-Hausbruch statt.

¹⁴²vgl. zur Versammlung in Hamburg-Hausbruch den Artikel über Hedwig Heinrich, S. 5ff (s. www.goldyarchiv.de/hedwigheinrich/HedwigHeinrich.pdf)